

## Vollert-Schule weicht Baugebiet

**TUTTLINGEN - Der Umbau bei Mutpol geht in die Endphase. Nachdem die neuen Schulgebäude schon fertig sind, folgt in Kürze der neue Mittelpunkt des ehemaligen Kinderdorfes: das Kommunikationszentrum. Derweil beginnt jetzt der Abriss des alten Schulgebäudes. Auf zwei Hektar entsteht dann ein Baugebiet mit 35 Bauplätzen.**

Von unserem Redakteur  
Sven Kauffelt

Der Raum sieht freundlich aus. Roter Linoleumboden und große Fenster, die die weißen Wände noch ein bisschen heller erscheinen lassen. Ein schöner Kontrast. Das ein oder andere Bild würde noch gut tun, aber die kommen noch. Es ist aufgeräumt, sauber – die Grundschüler haben schon frei. Dass in dem Raum nur acht Tischchen mit kleinen Stühlen stehen, ist bei Mutpol normal. „Unsere Klassen haben maximal zwölf Schüler“, sagt Mutpol-Leiter Dieter Kießling.

In fünf Gebäuden wird künftig der Unterricht der Gotthilf-Vollert-Schule abgehalten. Die Grund-, Haupt- und Förderschüler können dann in unterschiedlichen Gebäuden untergebracht werden. Ein weiteres ist für die Außenstelle für seelisch behinderte Kinder reserviert. „Die gesamte Schulsituation wird dadurch aufgelockert“, sagt Kießling.

Zwar verteilt sich die Schule dann auf fünf Gebäude, insgesamt rückt Mutpol aber zusammen. Denn die Einrichtung ist künftig auf einem vier Hektar großen Gelände untergebracht. Zum ehemaligen Kinder- und Jugenddorf gehörten noch elf Hektar. Fünf Hektar hat die Stadt Tuttlingen gekauft, weitere zwei vermarktet Mutpol nun selbst und verkauft darauf insgesamt 35 Bauplätze.

Die Grundstücksverkäufe sind ein wesentlicher Bestandteil der Finanzierung der umfangreichen Bau- und Sanierungsarbeiten, die insgesamt 8,9 Millionen Euro kosten sollen. Der Verkauf der 50 000 Quadratmeter Land an die Stadt hat dem Verein zwei Millionen Euro eingebracht. Weitere gut 16 000 Quadratmeter Bauland vermarktet Mutpol nun selbst. „Die Erschließung übernehmen wir, nachdem wir mit der Stadt Tuttlingen einen entsprechenden Erschließungsvertrag abgeschlossen haben“, erklärt Verwaltungsleiter Roland Klamert, der sich um Vermarktung und Verkauf der Grundstücke kümmert.

Als soziale Einrichtung betritt Mutpol damit natürlich Neuland. Derzeit steht auf dem Gelände, auf dem eines Tages Einfamilienhäuser stehen und Kinder spielen sollen, noch das alte Schulgebäude. „Eine Sanierung hätte uns mehr gekostet als ein Neubau“, erklärt Mutpol-Leiter Kießling. Erst da-

durch ist die Entscheidung für eine Verlagerung der Schule entstanden und das Gelände überhaupt frei geworden. Das alte, 40 Jahre alte Schulgebäude wird derzeit abgerissen, weitere Nebengebäude folgen. Mutpol lässt dann auf dem Baugebiet auch eine Straße in Form eines unvollendeten U bauen, um die einzelnen Grundstücke anzuschließen.

Einen ersten Erfolg hat Roland Klamert schon vorzuweisen: Neun Bauplätze übernimmt die Sparkassen-Tochter LBS-Systemhaus. Auf einem dieser Grundstücke soll dann ein Musterhaus entstehen. Mit den verbleibenden Grundstücken will Mutpol 178 Euro pro Quadratmeter erzielen. Macht zusammen 2,85 Millionen Euro. Wovon allerdings die Erschließungskosten abgezogen werden müssen. „Diese Einnahmen fließen komplett in die Baumaßnahmen“, erklärt Klamert. Das Geld ist im Finanzierungsplan auch fest eingeplant: „Wir brauchen das Geld.“

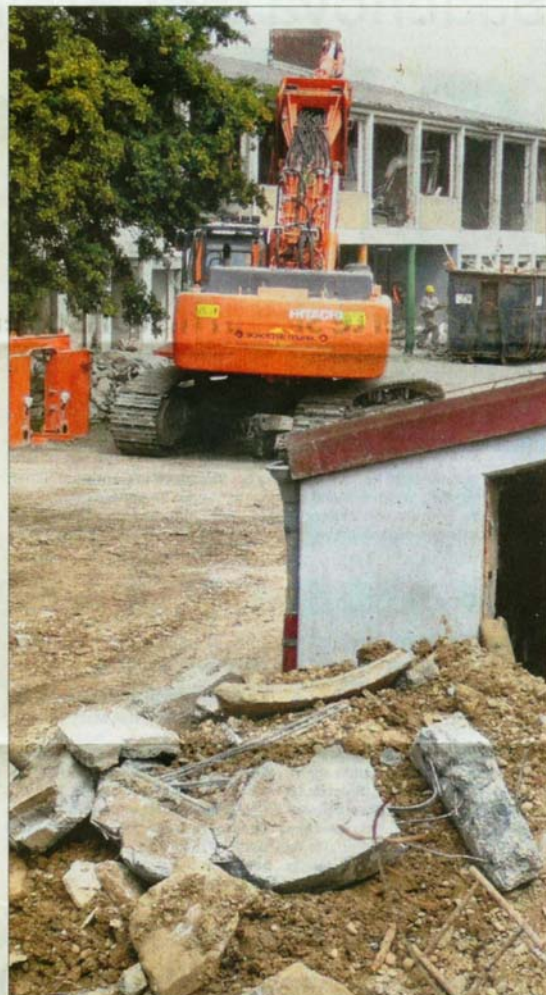
Den Rest der Baukosten finanziert der Verein über Zuschüsse und Spenden. Nachdem sich Ende 2005 ein Finanzierungsloch von 1,8 Millionen Euro abgezeichnet hat, haben Landkreis und Stadt Tuttlingen jeweils 250 000 Euro Zuschuss gezahlt.

### Auch Stadt plant Neubaugebiet

In der Nordstadt entsteht mit dem Gelände direkt neben Mutpol somit ein erstes Teilstück eines ganz neuen Wohngebietes. Denn auch die Stadt will auf dem riesigen Areal mit insgesamt 50 000 Quadratmetern neues Bauland erschließen. Allerdings soll zunächst die Vermarktung des Geländes direkt neben Mutpol durch den Verein abgeschlossen werden. „Wir hoffen, einen Großteil der Bauplätze im nächsten Jahr verkaufen zu können“, sagt Roland Klamert. „Ich bin da recht vorsichtig, weil es sonst in Tuttlingen kaum Bauland mehr gibt.“

Hintergrund für die großflächigen Grundstücksverkäufe ist vor allem, dass sich die Aufgaben von Mutpol verschoben haben. „Zu Zeiten des Kinder- und Jugenddorfs waren hier noch 120 Kinder stationär untergebracht“, erklärt Dieter Kießling, „heute sind es noch 20.“ Den Großteil seiner Hilfen bietet Mutpol heute ambulant an und folgt damit der Forderung von Kreisen und Kommunen, in denen aufgrund der niedrigeren Kosten der Grundsatz „ambulant vor stationär“ zum ehrnen Gesetz geworden ist.

Zudem hat Mutpol ein dichtes Netz an Einrichtungen und Anlaufstellen in der ganzen Region geschaffen. Betreute Jugendwohngruppen gibt es so mittlerweile auch in Trossingen, Spaichingen, Immendingen, Singen und Steißlingen. In Schulen hat Mutpol seine Angebote sogar bis hinauf nach Sulz und Vöhringen ausgeweitet. ANSICHTSSACHE



Das alte Gebäude der Gotthilf-Vollert-Schule auf dem Mutpol-Gelände in der Tuttlinger Nordstadt wird derzeit abgerissen. Auf dem ehemaligen Schulgelände entsteht ein Neubaugebiet, die Schule zieht in fünf andere Gebäude um.  
Foto: Sven Kauffelt

### ► Auf einen Blick

## Mutpol hat eine lange Geschichte

Der Name „Mutpol“ ist zwar erst drei Jahre alt, aber trotzdem kann die Einrichtung auf eine über 180-jährige Geschichte verweisen. Denn sie geht auf die „Rettungsanstalt für arme und verwaiste Kinder“ zurück, die 1825 von Tuttlinger Bürgern gegründet wurde. Erst 1967 wurde auf dem Gelände im Tuttlinger Norden das Kinderdorf eingeweiht. 30 Jahre später zieht die erste Außenwohngruppe in die Stadt um und leitet damit die größte Veränderung in der Geschichte der Einrichtung ein. Weg von der stationären Betreuung hin zu ambulanten Angeboten in der Fläche. Vor diesem Hintergrund ist auch der Name „Mutpol“ entstanden, da der

Begriff „Kinderdorf“ eher eine zentrale Einrichtung suggeriert.

Mutpol betreut und therapiert nach wie vor Kinder und Jugendliche aus schwierigen Familienverhältnissen. Meist spielen Drogen, Alkohol, körperliche Gewalt, Vernachlässigung, psychische Erkrankung oder sexueller Missbrauch in den Biografien der Kinder und Jugendlichen eine große Rolle. Neben den 20 stationären Plätzen in Tuttlingen erfolgt die Betreuung und Therapie heute weitgehend in betreuten Wohngruppen. Kernstück von Mutpol ist die Gotthilf-Vollert-Schule, eine staatlich anerkannte Ersatzschule mit Grund-, Haupt- und Förderschule. (ska)